

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Hauptredakteur: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Notationsdruck: H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Burszeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. V. VI. 37: 3832. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenschluß (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zugl. 30 Pf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Textzeilen-Millimeter 15 Pf.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 152

Calw, Montag, 5. Juli 1937

112. Jahrgang

### Neuer deutsch-italienischer Friedensbeitrag Arbeitertausch und enge sozialpolitische Zusammenarbeit beider Staaten

× Berlin, 4. Juli.

Bei einem erneuten Zusammentreffen des Reichsleiters Dr. Goebbels mit dem Präsidenten des italienischen Industriearbeiterverbandes Gianetti in Bad Schachen am Bodensee wurde folgendes, vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und vom Chef der italienischen Regierung Benito Mussolini genehmigte bedeutsame Abkommen vereinbart: „1. Es ist unsere Absicht, eine gemeinsame Arbeit zu leisten, die in gleichem Maße beiden Ländern nützen und auch gleichzeitig dazu beitragen soll, die guten Beziehungen zwischen allen Völkern zu fördern.“

2. In dieser gemeinsamen Arbeit, die auf dem gemeinsamen Glauben und auf dem gegenseitigen Vertrauen ruht, sind wir entschlossen, die Eigenarten der zwei Völker streng zu achten, und zwar aus der Ueberzeugung heraus, daß diese Erkenntnis die Gewähr und die Grundlage des Erfolges bildet.“

3. Aus diesem Grunde erkennen wir die organisatorischen Formen des Faschismus und Nationalsozialismus als gegeben an. Eine Gegenüberstellung des hindufalistischen korporativen Systems des Faschismus zum vollen System der Deutschen Arbeitsfront ist demnach ausgeschlossen.“

4. Zur Erreichung obiger Ziele wird die Notwendigkeit erkannt, Begegnungen zwischen Leitern und Arbeitern beider Völker zu veranstalten und zu fördern, und zwar mit dem Endziel, daß sich beide Systeme gegenseitig gründlich kennen lernen.“

5. Diese Begegnungen von Leitern und Arbeitern sollen durch Untersuchungen der einzelnen organisatorischen Erfahrungen, durch Studium der Satzungen der verschiedenen Organisationen, durch Besuche von Amtsstellen und Werken, durch Austausch von kulturellem und propagandisti-

chem Informationsmaterial ergänzt werden. Alles geschieht in der Absicht, die beiden Völker über das jeweils Erreichte auf dem Laufenenden zu halten.“

6. Bezüglich des Zieles, eine große Teilnahme von Arbeitern am Austausch sicherzustellen, wird vereinbart, daß von beiden Seiten alles getan wird, um die eventuellen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus dem Problem der Devisen und der Transportmittel ergeben sollten.“

7. Der gemeinsame Wille, auf Grund des Inhalts obestehender Punkte zu einer deutsch-

italienischen Verständigung zu gelangen, darf nicht als das Bestreben zur Gründung einer neuen internationalen angesehen werden. Jede vertretene Organisation wahr ihre Eigenarten und ihre völlige Selbständigkeit.“

8. Es wird jedoch vereinbart, daß sich beide Teile in allen Angelegenheiten, die in den Rahmen der gegenwärtigen Vereinbarung fallen, verpflichten, sich gegenseitig zu besprechen, bevor sie Maßnahmen ergreifen, die internationalen Charakter haben.“

### Hilfeschrei der Valencia-Häuptlinge

Geheimkonferenz in Paris — Verzweifelte Lage in Katalanien

× Paris, 4. Juli.

Die von einigen Pariser Zeitungen veröffentlichte Meldung, daß die Valencia-Häuptlinge „Ministerpräsident“ Negrin und „Außenminister“ Girals am Freitag in Paris zu geheimen und dringenden Besprechungen mit der französischen Regierung in Paris eingetroffen sind, hat in der französischen Hauptstadt ungeheures Aufsehen erregt, das sich um so mehr steigerte, als dieser Besuch von den offiziellen Stellen Frankreichs streng geheim gehalten wird. Angeblich hatten die beiden Bolschewistenhäuptlinge Besprechungen mit Chaumemps und Delbos und sollen nach dem „Deuvre“ sehr befriedigt nach Valencia zurückgekehrt sein.

Nach dem „Jour“ haben die beiden Bolschewistenhäuptlinge Chaumemps und Delbos über die verzweifelte Lage in Sowjetspanien berichtet. Insbesondere in Madrid soll die Ernährung der Bevölkerung eine Unmöglichkeit geworden sein. In daß die beiden Valencia-Häuptlinge dringendst um materielle und moralische Hilfe bitten mußten. Selbst-

Paris midi“ stellt fest, daß die Neuigkeiten Negrins und Girals nicht gerade sehr optimistisch waren. Das Blatt fragt, ob die Unterredungen Chaumemps' und Delbos' am Samstag mit dem Sowjetbotschafter in diesem Zusammenhang Vorzeichen neuer überkürzender Ereignisse sein könnten.“

### Eben auf der Suche nach Kompromissen

Allmählich legt sich die englische Presse in ihrer Beurteilung der Lage im Nichtteilnimmungsaußschuß wieder etwas Zurückhaltung auf, wenngleich sie sich so ziemlich allgemein vorbehaltlos zu Edens Ablehnung der deutsch-italienischen Vorschläge bekennt. Sie bemüht sich nicht einmal um ein Verständnis dieser Vorschläge. Man ist sich aber in London vollkommen darüber im klaren, daß auch auf der nächsten Sitzung des Nichtteilnimmungsaußschusses keine Einigung zu erzielen sein wird, da hierzu Einstimmigkeit notwendig ist. Aus vorsichtigen Überlegungen der diplomatischen Mitarbeiter der großen Blätter kann aber geschlossen werden, daß Mister Eden auf das alte Rezept, Kompromisse zu suchen, zurückgreifen will. Die heute Montag stattfindende englische Kabinettsitzung, die sich mit der Spanienfrage befassen wird, dürfte sich mit der Kompromißfrage beschäftigen. In welcher Weise man sich allerdings eine für beide Teile — Salamanca und Valencia — „faire“ Lösung dieses Problems vorstellt, läßt sich nicht ergründen. Man ist befriedigt, einige Tage „Zeit zum Nachdenken“ gewonnen zu haben.

Auch die Rede, die der britische Außenminister Eden am Samstag in Cough-ton (Warwickshire) hielt, deren hauptsächlich Thema Spanien war, gibt keinen Aufschluß über die Richtung der beabsichtigten Kompromißvorschläge. Neben der Verhinde-

rung einer Ausdehnung des Krieges, so erklärte er u. a., hat England besonderes Interesse an der gebietsmäßigen Unterwerfung Spaniens. Die Nichtteilnimmungsaußschüsse seien britischerseits genauestens eingehalten worden. Die britische Regierung beharrt auf ihrem Standpunkt, daß das Mittelmeer für England nicht einen kleinen Durchgangsweg, sondern einen wichtigen Knotenpunkt darstellt. Spaniens Regierungsform ist eine Angelegenheit des spanischen Volkes. Die britische Selbstlosigkeit in der Frage der Verhinderung einer Ausdehnung der spanischen Auseinandersetzungen auf Europa darf aber nicht als Selbstlosigkeit in Angelegenheiten betrachtet werden, die britische Interessen an den Land- und Seewegen Spaniens, an den Handelswegen in diesen Gegenden und ähnlichem berühren. Schließlich hob Eden noch die Beziehungen Großbritanniens zu Frankreich hervor, „die niemals besser waren und auf einer idealen Grundlage beruhen“ (??).

In der italienischen Presse wird die britisch-französische Haltung zu den deutsch-italienischen Vorschlägen als eine offene Sabotage der Nichtteilnimmungsaußschüsse bezeichnet. Alle Folgen dieser Haltung müssen Frankreich und Großbritannien zur Last gelegt werden. Die Nichtanerkennung der spanischen Nationalregierung als kriegsführende Macht ist ein Beweis für die Parteilichkeit. „Stampa“ fragt, ob Großbritannien seine Solidarität mit dem Bolschewismus bis zu den äußersten Konsequenzen treiben will. „Popolo di Roma“ deutet das französische Manöver im Nichtteilnimmungsaußschuß dahingehend, die durch die Bolschewisten hervorgerufenen Zwischenfälle im Mittelmeer auszunutzen, um die militärische Unterstützung der Valencia-Verbrecher wieder aufnehmen zu können. „Dieses Spiel“, schreibt in diesem Zusammenhang der „Lavoro Fascista“, „und das muß mit aller Entschiedenheit betont werden, kann weder Italien noch das Deutsche Reich dulden. Die endgültige Haltung, die Großbritannien und Frankreich gegenüber dem italienisch-deutschen Plan einnehmen werden, wird den Beweis erbringen, ob sie den echten spanischen Bürgern erlauben wollen, die Entscheidung über das Schicksal ihres Landes allein und mit ihren eigenen Mitteln herbeizuführen. Die neuen Vorschläge Italiens und des Deutschen Reiches bieten die Möglichkeit, daß die leeren Worte ‚Nichtteilnimmungsaußschüsse‘ und ‚Neutralität‘ in Taten verwandelt werden.“

### Kein Geld für teure Sozialreformen!

In seiner Vaterstadt Birmingham erklärte der britische Ministerpräsident Chamberlain vor seinen Wählern, daß er so schnell wie möglich die Wiederaufrichtung vollenden werde, da ein starkes England die sicherste Friedensbürgschaft sei. In Anbetracht der ungeheuren Summen, die für das Aufrüstungsprogramm auszugeben werden müssen, könne man nicht erwarten, daß viel Geld für teure und extravagante soziale Reformpläne übrig bleibe.

### Eide mit Vorbehalten gibt es nicht!

Württemberg sperret im Einzelfall Staatszuschüsse zu den Pfarrgehältern

× Stuttgart, 3. Juli.

Reichsziehungsminister Rüst ordnete für seinen Bereich an, daß ebenso wie die staatlichen Angestellten auch andere Berufstätige, die im öffentlichen Dienst des Reiches oder der Länder stehen, das Treuegelöbnis auf den Führer abzugeben haben. Darunter fallen auch die Geistlichen, die ohne Berufung in das Beamtenverhältnis an öffentlichen Schulen Unterricht — in der Hauptsache Religionsunterricht — erteilen. Das Gelöbnis lautet: „Ich gelobe: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein und meine Dienstobliegenheiten gewissenhaft und uneigennützig erfüllen.“

Man hätte nun meinen sollen, daß alle Geistlichen freudig dieses Gelöbnis ablegen würden. Aber anstatt nach dem Bibelwort zu handeln: „Gute Rede sei: ja, ja, nein, nein! Was darüber ist, ist vom Teufel“, glaubte eine größere Anzahl von Geistlichen das Gelöbnis nur unter Vorbehalt ablegen

zu können. Einen Eid oder ein Treuegelöbnis mit Vorbehalten kann es aber niemals geben. Wer glaubt, einen Eid oder ein Treuegelöbnis aus irgendwelchen Gründen, auch solchen religiöser Art, nicht halten zu können, hat seinen Dienst aufzugeben, wobei den Geistlichen, die Religionsunterricht an öffentlichen Schulen erteilen, vom Staate kein Hindernis im Wege steht.

Der württ. Kultminister hat allen evangelischen und katholischen Geistlichen, die das Treuegelöbnis nicht abgelegt haben oder nur unter Vorbehalt ablegen wollten, erstens den Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen des Landes entzogen und geeignete staatliche Lehrer mit der Vernehmung des Religionsunterrichtes betraut, zweitens für diese Geistlichen die staatlichen Zuschüsse zu den Pfarrgehältern gesperrt, da die Steuermittel des nationalsozialistischen Staates nicht dazu da sind, die Gehälter von Geistlichen zu bezahlen, die ein vorbehaltloses Treuegelöbnis auf den Führer ablehnen.

### Großerfolg der deutschen Luftfahrt

Deutscher Hubschrauber bricht sämtliche internationale Rekorde

Berlin, 4. Juli.

Auf dem Flugplatz Bremen hat der Flugzeugführer Nohls in den letzten Tagen mit einem von Professor Feinrich Fode erbauten Hubschrauber-Flugzeug sämtliche für diese Flugzeuggattung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errungen.

Es gelang, mit dem deutschen Hubschrauber F. W. 61 folgende Leistungen zu erzielen: Höhe 2500 Meter (bisher 158 Meter durch Frankreich), Dauer 1:20:49,89 (d. h. eine Stunde 20 Minuten, 49,89 Sekunden), bisher 1:02:25 durch Frankreich, Geschwindigkeit: über 20 Km. Stunde 122,553 Km. in der Stunde (bisher 44,692 Km. in der Stunde durch Frankreich), Entfernung in gerader Linie: 16,400 Km. (bisher 1,786 Km. durch Italien), Entfernung mit Rückkehr zum Startpunkt: 80,604 Km. (bisher 44 Km. durch Frankreich).

Diese neuen internationalen Rekorde, die deutscherseits bei der Fédération Aéronautique Internationale angemeldet worden sind, bedeuten demnach größtenteils eine Vervielfachung der früheren Bestleistungen, die von Italien 1930 und von Frankreich 1936 erreicht wurden.

Jedermann weiß, welchen gewaltigen Aufschwung die deutsche Luftfahrt unter der Führung des Reichsflugzeugführers Generallieutenant Göring erfahren hat. Jetzt ist auch eines der größten noch ungelösten Probleme der Fliegerei in Deutschland gelöst worden: der „Hubschrauber“, das Flugzeug, das in der Luft stillsteht und das überall auf kleinem Platz sich senkrecht erheben und ebenso wieder landen kann. Die Aufgabe ist so alt wie das Flugwesen selbst und Millionen sind für Versuche auf diesem Gebiet seit etwa 30 Jahren ausgegeben worden. Jedoch über kleine Anfangserfolge dieser Hubschrauber kam man nicht hinaus.

Professor H. Fode, der Begründer der Fode-Wulf-Flugzeugbau AG. Bremen, baute nach jahrelangen Vorstudien nach seinen und seiner Mitarbeiter eigenen Ideen und Patenten den Hubschrauber F. W. 61, der, wie die geflogenen Rekorde beweisen, gegenüber allen bisherigen Versuchen und Erprobungen außerordentliche Fortschritte gebracht hat.

Hubschrauber sind Flugzeuge, die nur von ihren Luftschrauben ohne weitere Tragflächen getragen werden. Die Fode-Maschine besteht aus einem gewöhnlichen Flugzeugrumpf, der rechts und links auf Auslegern aus Stahlrohr zwei große dreiflügelige, waagrecht liegende Hubschrauben trägt. Das im übrigen normale Fahrgestell, mittels dessen die Maschine auch am Boden rollen kann, hat große Spurweite. An dem Leitwerk am Rumpfboden bemerkt man lediglich als Abweichung, daß die waagrechte Höhenklotze über dem Seitenleitwerk liegt. Vorn sitzt am Rumpf der 160 PS sh 14 a-Motor der brandenburgischen Motorenwerke Berlin-Spandau, die auch durch die Herstellung der Getriebe für den Antrieb der Luftschrauben vom Rumpf aus großen Anteil an dem Erfolg haben.

Wichtiger vielleicht noch als alle erfolgten Höchstleistungen sind aber die Tatsachen, die die praktische Benutzbarkeit erhärten: Es ist der erste Hubschrauber, der jemals einen größeren Ueberlandflug durchgeführt und der die normale behördliche Zulassung für Flugzeuge erhalten hat und somit die technischen Bedingungen der Sicherheit wie jedes andere Flugzeug erfüllt. Bei den jetzigen Rekordflügen ist bewiesen worden, daß von diesen Flugzeugmustern auch bei einem Versagen des Antriebs, wie sonst üblich, die Landung im Gleitflug durchgeführt werden kann.

# Die erste Patenschule in Ostafrika

## Ein Internat für hundert deutsche Kinder

Eigenbericht der NS-Prese

di. Duisburg, 3. Juli.

Die erste Patenschule des Reichskolonialbundes ist in Ostafrika im Bau begriffen. Ihre Kosten werden von den Gauen Essen und Düsseldorf getragen. Die neue Schule liegt in Mbaha, in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden Ostafrikas. Die Stadt hat durch die Errichtung eines großen Flugplatzes für die Maschinen der Kairo-Kapstadt-Linie gewaltig an Bedeutung gewonnen. Die neue Schule, die auch mit einem Internat verbunden ist, wird für etwa hundert deutsche Kinder eingerichtet. Der Unterricht soll schon im November aufgenommen werden. Er umfaßt nur rein deutsche Kinder.

Seit einigen Jahren ist der Zustrom der deutschen Pflanzler in unsere geraubten Schutzgebiete besonders stark. Eine der Hauptaufgaben des Reichskolonialbundes ist es daher, die kulturelle Betreuung der in diesen Gebieten wohnenden deutschen Volksgenossen wahrzunehmen. Dazu gehört der Bau und die Erhaltung von Schulen für die Kinder deutscher Pflanzler. Bis zum Jahre 1936 waren es die verschiedenen Kolonialverbände, die sich bemüht hatten, den Deutschen in Ostafrika zu helfen. Aber die Mittel in der Heimat flossen nur sehr spärlich — kein Wunder bei der Einstellung der Nachkriegsregierungen der Kolonialfrage gegenüber. Erst der Nationalsozialismus brachte hier eine Aenderung. Mit Genehmigung des Führers wurden die verschiedenen kolonialen Verbände im Reichskolonialbund zusammengeschlossen.

Auf Anordnung des Bundesführers, Reichstatthalter General Ritter von Epp, soll der deutsche Westen in dieser Hinsicht Schrittmacher sein. Die Gauen Essen und

Düsseldorf halten die Spitze der Mitgliezahl des Reichskolonialbundes. Deshalb hat die Bundesführung diesen beiden Gauenverbänden die Patenschaft über die Schule in Mbaha übertragen.

## Französische Frontkämpfer in Freiburg

× Freiburg i. Br., 4. Juli.

Tausend französische Frontkämpfer trafen sich am Sonntag mit 2000 deutschen Frontsoldaten in Freiburg (Breisgau), herzlich begrüßt von der gesamten Bevölkerung. Das Treffen begann mit einer Feldmesse am Ehrenmal, bei der eine Ehrenkompanie des Heeres die Ehrenbezeugungen leistete. Reichskriegsopferführer Oberlindober sagte hier u. a.: „Wenn unser Führer und Reichszankler davon sprach, daß es zwischen den beiden Völkern nach der Saarabstimmung keine territorialen Streitfragen mehr gibt, so hat dies zweifellos bei der großen Masse des französischen Volkes Befriedigung ausgelöst. Wenn aber von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen wird, ob er auch nach diesen Worten handeln werde, dann muß ich sagen: Die Franzosen sind ein Volk, das sich seit vielen Jahren „Grande Nation“ nennt. Wer einer „Grande Nation“ angehört, hat die Pflicht, von einem anderen Volk ebenso groß zu denken wie er erwartet, daß von ihm groß gedacht werde!“

## Milliardenanleihe Frankreichs?

× Paris, 4. Juli.

Nach einer Meldung des Londoner Mitarbeiters des Pariser „Matin“ rechnet man in Londoner Finanzkreisen in allernächster Zeit mit einer britisch-amerikanischen Milliardenanleihe für Frankreich.

## Sieg de Valeras ist sicher

× Dublin, 4. Juli.

Die bisher vorliegenden Teilergebnisse der freien Wahlen lassen den Schluß zu, daß ein Sieg de Valeras, der die völlige Unabhängigkeit des Freistaates von Großbritannien anstrebt, so gut wie sicher ist. Fast alle Minister der Regierung de Valera wurden gewählt. Hingegen hat der Oppositionsführer Cosgrave keinen besten Mann und Stellvertreter, General Mulcahy, verloren.

## Belgiens Justizminister mißhandelt

Brüssel, 4. Juli.

Bei schweren Ausschreitungen in Mons, die bei Kundgebungen gegen das Amnestiegesetz erfolgten, wurde Justizminister de Laveleye von der Menge beschimpft, ausgepöbeln und tätlich angegriffen. Polizei konnte ihn nur mit Mühe befreien. Die politischen Folgen sind noch nicht zu übersehen.

## Briefker dementiert Waffenlügen

Eigenbericht der NS-Prese

dg. Amsterdam, 4. Juli.

Der katholische „Maasbode“ beschäftigt sich in einer Zuschrift des Pastors Koffelaren mit der Frage, ob man es den niederländischen Katholiken noch „zumuten“ könne, nach Kevelaer zu wallfahrten. Der

einzige Grund, Kevelaer in Zukunft zu meiden, könnte — so meinte Pastor Koffelaren — darin bestehen, daß die Prozessionen verhindert würden. Davon kann jedoch keine Rede sein. In einer Versammlung von 33 Prozeessionsvereinigungen in Utrecht ist vielmehr auf Befragen allgemein gesagt worden, daß die niederländischen Kevelaer-Wallfahrer nie derartig viele Erleichterungen und Vergünstigungen genossen haben wie im letzten Jahr. Die Greuelmärchen über „Katholikenverfolgungen“ in Deutschland werden durch diese Feststellungen wieder einmal eindeutig Lügen gestraft.

## Politisierende Kapläne verurteilt

× Königsberg, 4. Juli.

Während der Fronleichnamprozession am 27. Mai d. J. hatten Prozeessionssteilnehmer unter Führung politisierender Geistlicher Polizeibeamten bei der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes Widerstand geleistet und eine Nötigung der Behörden versucht. Das Sondergericht verurteilte die Angeklagten, die den Tatbestand zu verschleiern versuchten: Den Domherrn und Erzpriester Buchholz — vor 1933 in Ostpreußen als einer der fanatischsten Parteigänger des Zentrums bekannt, gegen den schon 1934 ein Verfahren wegen staatsfeindlicher Äußerungen schwebte — zu drei Jahren Gefängnis, den Kaplan Szinjszki zu zwei Jahren

und sechs Monaten Gefängnis, den Kaplan Hippel zu zwei Jahren Gefängnis und den Kaplan Jordan zu einem Jahr Gefängnis, alle wegen des Verbrechens des Aufruhrs als Mädelshörer; weitere sechs Angeklagte wurden wegen Aufruhrs zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis einem Jahr verurteilt, ein jugendlicher Angeklagter wurde verwahrt. Bemerkenswert ist, daß keiner der geistlichen Mädelshörer und Urheber der Vorfälle auch nur ein Wort zur Verteidigung der von ihnen aufgeputzten jugendlichen Angeklagten gefunden hat.

## Sechs Menschen im Schlaf ermordet

Eigenbericht der NS-Prese

rp. Warschau, 3. Juli.

In dem Dorfe Lucowice bei Breslau am Bug überfielen Räuber den Besitzer eines Sägewerkes. Er, seine Frau, sein Schwager, dessen Ehefrau und zwei Kinder wurden von den Verbrechern im Schlaf ermordet. Die Mörder entflohen mit 1000 Zloty Bargeld.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Westdeutsche Kavallerietag, der aus Anlaß der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in diesem Jahre in Düsseldorf stattfand und an dem rund 20 000 alte Kavalleristen aus dem ganzen westdeutschen Gebiet teilnahmen, hatte am Sonntag seinen glanzvollen Höhepunkt in der Truppenparadeaufführung und dem anschließenden Vorbeimarsch vor dem alten Reitergeneral, dem letzten lebenden Feldmarschall des großen Krieges, Generalfeldmarschall von Madensen. Nach dem Vorbeimarsch ehrte der Generalfeldmarschall das Gedächtnis Schlagers.

Die Segelfliegerin Hanna Reitsch stellte gleich am ersten Tage des Internationalen

## „Achema VIII.“ in Frankfurt eröffnet

### Großschau des chemischen Apparatebaus in Deutschland

Eigenbericht der NS-Prese

Frankfurt a. M., 4. Juli.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand am Freitagvormittag in Frankfurt a. M. die Eröffnung der „Achema VIII.“ statt. Nach einleitenden Worten von Professor Dr. Paul Duden, Frankfurt a. M., überbrachte Oberst Loeb-Berlin, der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe im Stabe Göring, die Grüße der Reichsregierung und umriß in kurzen Worten die Aufgaben der technischen Chemie innerhalb des Vierjahresplanes. Gauleiter Reichstatthalter Jakob Sprenger unterstrich in seiner Begrüßungsrede die Bereitwilligkeit der Partei, der umfassenden Arbeit von Chemie und Technik ihre Unterstützung zu widmen.

Für die architektonische und technische Ausgestaltung der Hallen wurden über 300 000 Arbeitsstunden aufgewandt. 170 Eisenbahnwaggons und 250 Lastkraftwagen waren nötig, um das Ausstellungsgut, das auf über 2200 T. eingeschätzt wird, herbeizuschaffen. Die Farben von 25 Nationen grüßen von den Dächern der sieben großen Hallen des Ausstellungsgeländes, die die grandiose Schau der Entwicklung und des hohen Standes in deutschen chemischen Apparatebau aufnehmen. Ueberaus vielfältig ist die Schau der Apparate aus metallischen und nichtmetallischen Werk-

stoffen. Insbesondere auf dem Sondergebiet der Kunststoffen aber wird die „Achema“ der Forschung und Anwendung reiche Anregung geben und die weitere Entwicklung aufzeigen. Die Ausstellung, die mit dem Reichstreffen der deutschen Chemiker zur 50. Hauptversammlung zusammenfällt, umfaßt beinahe vollkommen den heutigen Stand des gesamten deutschen Apparatebaus und bietet auch sonst ein Bild über die vielseitigen Arbeitsprozesse der deutschen chemischen Industrie.

Im Rahmen des „Tages der Deutschen Kunst“ in München vom 16. bis 18. Juli finden bei freiem Eintritt zehn Großkonzerte auf öffentlichen Plätzen statt. Die ersten Orchester Deutschlands befreiten unter der Staffführung namhafter deutscher Dirigenten das Programm, welches die besten Werke der deutschen Tonkunst bringt.

In Lissabon wurde am Sonntag vormittag auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ein Bombenanschlag verübt, der jedoch ohne Folgen blieb. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag ereignete sich, als der Ministerpräsident im Wagen vom Kirchenbesuch zurückkehrte.

An der Front von Biscaya versuchten die spanischen Bolschewiken einen verzweifelten Angriff auf Montebello und Nereva. Er wurde zurückgeschlagen und hinterließ eine große Anzahl tote.

Die gesamte Londoner Sonntagspresse berichtete, daß eine rege diplomatische Tätigkeit in allen Großstädten eingeleitet habe. Die Blätter drücken die Hoffnung aus, daß es in dieser Woche doch noch gelingen werde, durch ein Kompromiß die Nichteinmischung zu retten.

Die italienischen Sommermanöver werden in diesem Jahr in zwei örtlich getrennte Teile zerfallen. Vom 2. bis 9. August werden taktische Übungen in der Lombardei-Ebene am Fuße der Alpen stattfinden. Die eigentlichen großen Manöver, bei denen auch der italienische Regierungschef anwesend sein wird, werden aber in der Zeit vom 12. bis 19. August an der Westküste von Sizilien abgehalten. Als Thema der Übung wurde die Landung eines feindlichen Heeres auf Sizilien angegeben.

## Ein Raubmord in Dresden

Dresden, 4. Juli.

Am Samstag wurde die 53jährige Kriegerwitwe Ida Bartholomäus in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder, der 44jährige Arno Oswin Ritschel, konnte verhaftet werden. Er wurde nach der Tat von der Tochter der Ermordeten überrascht, die ihre Mutter besuchen wollte. Der Mörder versuchte, auch die Tochter zu erwürgen. Diese konnte sich jedoch befreien und die Hausbewohner alarmieren. Der Mörder schloß sich in ein Zimmer ein und verjuchte, durch das Fenster über die Dächer zu flüchten, wurde aber von der inzwischen eingetroffenen Kriminalpolizei daran gehindert. Der Mörder hatte offenbar die Absicht, sein Opfer zu betauben.

## Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Gewalttat Unten Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stat. 15

Der Beamte stand stramm. „Herr Doktor Schröder wollte selber kommen und dem Herrn Kriminalrat Bericht erstatten“, sagte er. Im gleichen Augenblick klopfte es. „Da ist er schon.“

Doktor Schröder schickte den Beamten hinaus. Dann begrüßte er die Herren, nahm Platz und rühte an seiner Goldbrille. „Darf ich vorweg etwas fragen?“ fragte er an und wartete die Zustimmung nicht ab. „Haben Sie einen Mann oder eine Frau im Verdacht, den Stoß mit diesem Brieföffner ausgeführt zu haben?“

„Unser Verdacht steht noch nicht fest“, sagte der Kriminalrat, „aber wenn Sie meine persönliche Meinung wissen wollen, ich glaube, daß Doktor Dutt von einer Frau ermordet wurde.“

„Im ...“ machte Doktor Schröder. „So etwas war mir nämlich im Laboratorium zu Ohren gekommen. Ich muß Sie da enttäuschen. Herr Kriminalrat. Die Fingerabdrücke auf dem Brieföffner rühren ganz ohne Zweifel von einer Männerhand her. Der Stoß ist mit der rechten Hand geführt worden. Der Täter hatte die sonderbare Waffe mit einem Griff gepackt, der der Faust nahekam. Er stieß von oben nach unten. Verstehen Sie? So etwa packte der Mann den Dolch; dann stieß er zu.“ Doktor Schröder demonstrierte mit einem auf dem Tisch liegenden Imitat den Vorgang, wie er ihn sich dachte. Dann schweig er und sah die Kriminalisten an.

Betusch sagte nichts. Sein Gesicht war unergündlich. Kilian meinte: „Eine Frau, die Sport getrieben hat, vielleicht Tennis spielt oder einen Wagen fährt und sich auch vor Reparaturen an diesem Wagen nicht scheut, eine solche Frau mit ausgearbeiteten Händen käme für die Tat nicht in Frage?“

„Das ist sehr schwer zu sagen, Herr Inspektor. Bringen Sie mir die Dame, lassen Sie mich ihre Hände sehen, und ich will Ihnen sofort sagen, ob sie den Brieföffner angefaßt hat.“

„Die Möglichkeit einer solchen Täterschaft geben Sie demnach zu?“

„Die Möglichkeit gewiß. Aber wenn Sie mir nicht mit dieser ausgeklügelten Sache gekommen wären, hätte ich ohne weiteres auf eine Frage geantwortet: die Tat kann nur ein Mann begangen haben. Aber Sie sind sicherlich im Recht; man soll vorsichtig sein. Ich habe neulich eine Fußspur zur Abmessung bekommen. Größe vierzig eines normalen Mannerschuhes. Nachher stellte sich heraus, daß eine Dame mit etwas großen Füßen aus Bequemlichkeitsgründen zuweilen Herrenschuhe trug.“ Er lächelte. „Gegen solche Ueberrassungen ist natürlich kein Kraut gewachsen.“

Betusch hatte nicht mehr ganz richtig hingehört. „Ein Verbrecher, der die Tat geplant und vorbereitet hat“, sagte er finierend, „hätte nicht so klare Fingerabdrücke hinterlassen. Er wäre zweifellos mit Handschuhen gekommen. Es muß sich um einen Mord im Affekt handeln, das wird immer gewisser. Ein Mensch war also in hochgradiger Erregung, als er auf Doktor Dutt stieß. Es ist nicht anzunehmen, daß sich solch ein Mensch an dem Pförtner vorbei einschleichen vermochte. Auch unsere zweite Annahme gewinnt somit an Wahrscheinlichkeit, daß der Mörder schon im Hause war.“

„Nur eines ist mir unklar“, sagte Kilian, „daß Doktor Dutt diesen hochgradig erregten Menschen — das sind Ihre Worte — sitzend erwartete. Sprang er nicht wenigstens auf, um den Stoß abzuwehren?“

„Er kannte den anderen und erwartete solche Tat nicht. Vielleicht kannte er den anderen sogar so gut, daß ihm dessen Temperamentsausbruch nicht ungewohnt war. Denken Sie beispielsweise an eine Frau, deren hysterische Art ihn nicht mehr erschreckte!“

„Sie haben demnach doch schon einen bestimmten Verdacht?“ rief Doktor Schröder. Er hob den rechten Zeigefinger aufweisend, als habe er den Kriminalrat ertappt. „Ich begegnete Staatsanwalt Ekhoff, er machte mir schon eine solche Andeutung, allerdings nannte er mir keine Namen.“

„Daran tat er nur gut“, sagte Betusch. „Rätseln raten treiben wir selber.“ Dann schweig er. Kilian sagte langsam: „Der Verdacht ist wie ein Nebel; feiner ist sicher, daß er nicht hineingerät.“

Mit solcher Antwort aber konnte der Sachverständige nichts anfangen. Er suchte die Achseln und verabschiedete sich. Diese Kriminalisten waren Geheimnisträger, fand er. Es war aber nur, weil sie beide, Betusch wie Kilian, noch ganz unsicher in diesem Nebel des Verdachts herumtappten.

Kurz nach Mittag kam der Fahrer der Kraftdroschke 2412 auf das Polizeipräsidium und gab an, er habe zu der Mordfache Vergotter und Doktor Dutt eine Aussage zu machen.

Betusch ließ ihn rufen. Inspektor Kilian hörte wiederum mit zu. „Sie wollen in der Mordfache Vergotter und Doktor Dutt eine Aussage machen, Herr Michelsen. Das ist uns sehr angenehm. Aber eine Mordfache Vergotter gibt es nicht. Der Ingenieur Vergotter

ist verunglückt. Oberarzt Dutt wurde ermordet.“

„Das ist wohl so, Herr Kriminalrat; ich habe mir auch nur gedacht —“ er drehte seine Mütze und redete nicht weiter.

„Sagen Sie uns alles, Herr Michelsen“, bat Betusch. „Eine Zigarre? Vielleicht geht es unter Dampf besser?“

„Danke schön.“ Michelsen nahm die Zigarre, aber er zündete sie nicht an. „Es ist nämlich, ich habe Herrn Vergotter und seine Braut zweimal gesehen. Das kommt, weil ich meinen Stand an der Ecke des Fabrikgrundstücks habe. Herr Vergotter kannte mich schon und ich ihn auch. Mitte voriger Woche war es, da hatte ihn seine Braut in der Fabrik abgeholt. Sie saßen in meinem Wagen. Ich bin nicht neugierig, Herr Kriminalrat. Das verlernt man in meinem Beruf. Ich hörte, daß sich die beiden stritten, achtete aber nicht darauf. Erst nachher fiel mir dieser Streit wieder ein. Die Sache war nämlich die: ich fuhr die beiden zum Rathausplatz, dort stieg der Ingenieur Vergotter aus. Er war wütend. Ich glaube, ursprünglich hatte er weiterfahren wollen, aber er klopfte vorm Rathaus an die Scheibe und sagte: „Halten Sie hier!“ Ich fuhr an den Rantfein, und der Ingenieur stieg aus. Es kam zu keiner rechten Verabschiedung. Herr Vergotter sagte, und dabei warf er den Schlag schon zu: „Ich ertrage das nicht mehr!“ Michelsen überlegte, dann meinte er nachdenklich: „Er kann auch gesagt haben: „Ich halte es nicht mehr aus!“; jedenfalls lief er einfach davon. Das frühelein Felger blieb im Wagen sitzen. Sie schienen unglücklich. Dann sagte sie zu mir: „Fahren Sie mich nach Hause!“ Sie nannte die Adresse in der Lindenallee, ich wußte, daß sie bei Konsul Holzboer wohnte.“ Er wartete wieder einen Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

Sonne heiß hernieder sieht...

So hat der Dichter vergangener Zeiten trefflich den Juli charakterisiert. Aber wir meinen, in diesem Julibeginn treibt es die Sonne schon ein bißchen zu heiß mit dem Herniedersehen! Am Sonntag herrschte schon zu Mittag eine geradezu drückende Schwüle.

Der Turnverein Calw baute ein Kinderschwimmbecken

Der Turnverein Calw hatte am Sonntag vormittag zur Inbetriebnahme eines Kinderschwimmbeckens auf das Bad-Gelände seines einzig schönen Turn- und Spielplatzes eingeladen.

Ein Pimpf zum erstenmal im Stall

Was weiß so ein Großstadt-Pimpf nicht alles über Motorräder, Autos, aber moderne Verkehrserziehung und was es sonst noch zu erleben gibt zwischen den Mauern der Großstadt.

Die Eisenbahner fuhrten an den Bodensee

Der Eisenbahnverein Calw erfüllte gestern seinen Mitgliedern einen schon lange sehnlich genährten Wunsch — eine Fahrt an den herrlichen Bodensee.

Hauptübung der Freiw. Feuerwehr Hirsau

Die Freiw. Feuerwehr Hirsau hielt unter Führung von Oberbrandmeister Hays ihre Hauptübung ab. Die Übung nahm, nachdem jeder Wehrmann als Einheitsfeuerwehr-

mann ausgebildet ist, einen in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Verlauf. Im Anschluß fand im Gasthof z. „Waldhorn“ die Jahreshauptversammlung statt.

Körperbehinder de Kinder erleben den Schwarzwald

Unter den vielen Besuchern von fern und nah fiel gestern in Zavelstein das mit einem großen Autobus angekommene Pflegepersonal mit den Kindern der A. S. Werner'schen Kinderheilstätte in Ludwigsburg auf.

Unsere Betriebe im Leistungskampf

Es geht um die Auszeichnung: NS.-Musterbetrieb

Vor den Kreisobmännern und sachlichen Mitarbeitern der Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern sprach nach Begrüßungsworten des Gauobmannes Schulz der Stabsobmann der NSD. und Reichsamtseiter Dr. Guppauer.

betriebe durch den Führer bekanntgegeben wurde, geht um die Auszeichnungen und Gaudiplome für hervorragende Leistung, das jeweils am 1. Mai vom Gauleiter vor der zuständigen Gauarbeitskammer verliehen wird.

Ein Pimpf zum erstenmal im Stall

Was unsere Pimpfe im Landdienst alles erleben

Was weiß so ein Großstadt-Pimpf nicht alles über Motorräder, Autos, aber moderne Verkehrserziehung und was es sonst noch zu erleben gibt zwischen den Mauern der Großstadt.

die energische Aufforderung hören, daß er an die Ruhe richte: „Fang a, laß laus!“

Warum gibt die Kuh nicht von selbst Milch?

Ein Pimpf kommt zum erstenmal in den Stall. Willst du nicht melken, fragt ihn der Gruppenführer; und ist nicht wenig erstaunt, als der neugeborene Landdienstler sofort den Melkfädel in die Hand nimmt und ihn der Kuh haarscharf unters Euter stellt.

Seskartoffeln rogen zum Nachdenken an

Auf dem Land sind die Leute doch unpraktisch veranlagt, denkt ein anderer, als er eines Tages mithelfen muß beim Kartoffellegen. Er kann durchaus nicht verstehen, warum man die Kartoffeln erst in die Erde begräbt, um sie nachher mühsam wieder herauszubuddeln.

Die Eisenbahner fuhrten an den Bodensee

Der Eisenbahnverein Calw erfüllte gestern seinen Mitgliedern einen schon lange sehnlich genährten Wunsch — eine Fahrt an den herrlichen Bodensee.

Reiflichkraut wenig gefragt

Nach einer Woche ist man schon holler geworden. Der Gruppenführer hat eine Vorlieb für neue Monatsrettiche. Es ist ein köstliches Gefühl, das oberirdische Kraut in die Faust zu nehmen und in Erwartung des baldigen Genusses daran zu ziehen.

Kreisleiter Böppl übergab den Parteikreis Neuenbürg

Im Rahmen eines Kameradschaftsabend der Politischen Leiter des einstigen Parteikreises Neuenbürg in Höfen übergab am letzten Samstag Kreisleiter Böppl offiziell seinen Kreis an den Kreisleiter des Großkreises Calw der NSDAP, Wurster und nahm damit zugleich Abschied von seinen Mitarbeitern.

Reichenau. Der Abschied soll recht schwer gefallen sein. Kein Wunder, wenn zu solch landschaftlicher Schönheit noch ein so köstlich mündender Tropfen kommt.

Sie haben schon viel Glück gebracht

Es sind stattliche Summen, welche die Glücksmänner bei Arbeits- und Winterhilfe-Lotterien schon ausbezahlt haben. Beinahe 10 000 Mark, achtzigmal 5 000 Mark, dreißigmal 2 000 Mark und fünfshunderthundertzwanzigmal 1 000 Mark wurden schon aus ihren Kästen gezogen.

„Lebende Werkzeuge“

Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne.

Hirsau, 4. Juli. Erst am 7. Mai mußte die NSDAP einen alten, treuen Parteigenossen, den Blutwart Johannes Frion, zu Grabe geleiten.

Schon im Jahr 1931 war Pg. Frion zur Partei gekommen und hatte ihr seitdem, trotz jahrelanger Arbeitslosigkeit, die Treue gehalten. Er hatte Arbeit gefunden und stand dicht vor der Heirat, als er seiner Familie ganz unerwartet entzogen wurde.

Oberweiler, 4. Juli. Jagdpächter Wurster gelang es letzte Woche, im Gemeindevaal einen starken Keiler zu erlegen.

Bildbad, 4. Juli. Der Umzug des Kurvereins in die neuen Räume beim König Karlsbad ist erfolgt. Bürgermeister Kießling nahm die Eröffnung vor. Nun ist die Verkehrs-

nenen... auf... von... 350... Deutschen... Juli... auf... Dr... Stabs... ten das... der deut... ymittag... identen... er jedoch... nicht... als der... Kirchen... hten die... weifsten... era, Er... hieß eine... esse be... tätigkeit... die Blä... n dieser... rch ein... retten... werden... te Teile... bene tat... bene am... entlichen... italieni... ed, wer... August... ten. Als... eines... ben... ebiet der... na“ der... nregung... usgeigen... effen der... umlung... kommen... deutschen... ein Bild... er deut... Jult... Krieger... hnung... jährige... wert... Tochter... Mutter... te, auch... konnte... wohner... in ein... Fenster... wurde... en Kri... Mörder... zu be... ede er... at; ich... te seine... helsen“... geht es... sigarre... ämlich... Braut... ch mei... nditäts... on und... war es... rik ab... t. Ich... t. Das... hörte... er nicht... Streit... die: ich... rt flieg... ar wü... er wei... Rat... ten Sie... und der... rechten... Ich er... berlegte... an auch... aus!“;... fräule... schien... fahren... Adresse... sie bei... wieder... (olat.)

direktion in einem Gebäude untergebracht, das den Anforderungen eines gesteigerten Fremdenverkehrs gerecht zu werden vermag.

Aus Baden. Die etwa 20 Jahre alte Hilda Bahn aus Herrenberg geriet auf der Kaiserstraße in Lahr mit dem Fahrrad in einen Schienenstrang, stürzte und geriet unter das Hinterrad eines Lastwagens. Sie erlitt neben einer Gehirnerschütterung schwere innere Verletzungen. Das Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

## Aus Württemberg

### Göring kommt möglicherweise nicht

Stuttgart, 4. Juli. Der Aufmarschstab der NS-Kampfspiele in Stuttgart gibt bekannt: In die planmäßig verlaufenden letzten Vorbereitungen der NS-Kampfspiele im Bereich der SA-Gruppe Südwest, die bei hervorragender Beteiligung einen sehr großen Erfolg erhoffen lassen, trifft die Nachricht ein, daß Generaloberst Göring am Samstag, dem 10. Juli, möglicherweise nicht wird erscheinen können. Inhalt und Sinn seiner kürzlich veröffentlichten richtungweisenden Worte an die SA-Gruppe Südwest bleiben führende Richtschnur für unseren Einsatz bei und nach den Kampfspiele.

Zum Führerappell am Samstag, 10. Juli, spricht für den Fall des Nichterscheinens des Generalobersten Göring außer Ministerpräsident SA-Gruppenführer Merzenthaler, Ministerpräsident SA-Brigadeführer Röhlert, SA-Gruppenführer Ludin und dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, SA-Oberführer Strölin, im besonderen Auftrag des Generalobersten Göring dessen Chefadjutant Oberst Bodenschab.

### Auto den Württemberg hinabgerast

Stuttgart, 4. Juli. Auf der Fahrt von der Höhenaststätte Böhringer auf dem Württemberg nach Untertürkheim ist ein mit sechs Personen besetzter Personkraftwagen in der ersten Morgenstunde des Sonntags, vermutlich infolge zu großer Geschwindigkeit, beim Ortsübergang von Rotenberg umgestürzt und hat sich überschlagen. Sämtliche Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Vier Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus Bad Cannstatt eingeliefert werden. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Der Wagenführer wurde vorläufig festgenommen.

### Sie sind seit 65 Jahren verheiratet

Kornthal, 4. Juli. Am Freitag konnte hier der 92 Jahre alte ehemalige Stationsvorsteher Gottlob Maiz mit seiner im 85. Lebensjahr stehenden Ehefrau das seltene Fest der „Eisernen Hochzeit“ begehen. Im Jahr 1872, also vor 65 Jahren, hat das Jubelpaar geheiratet. Maiz war 30 Jahre lang auf dem Bahnhof Kornthal tätig. Sie empfingen an ihrem Ehrentage die Glückwünsche des Führers und des württ. Ministerpräsidenten.

### Die „Zinzelbrüder“ werden weniger

Die Wandererfürsorge in Württemberg Stuttgart, 3. Juli. Die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Wandererarbeitstätten in Württemberg, die am 2. Juli 1937 in Stuttgart stattfand, wies einen sehr guten Besuch auf. Der Vorsitzende des Vereins, Oberregierungsrat Mailänder, gab einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dieses ist gekennzeichnet durch einen weiteren Rückgang der Wanderer um etwa 20 Prozent. Das Hauptkontingent mit beinahe 60 Prozent bilden die Wanderer über 50 Jahre. Die jugendlichen Wanderer unter 20 Jahren sind fast ganz von der Landstrasse verschwunden. Diese Jahresstatistik stimmt mit der im ganzen Reich veranstalteten Stichtagszählung vom 5. Februar 1937 überein. An diesem Tage wurden in Württemberg nur noch 1863 Wanderer und Obdachlose festgestellt, gegenüber 1900 bei der vorhergehenden Stichtagszählung (im Reich 25 520 gegen 31 110). Besonders erfreulich ist die Abnahme der Obdachlosen und ungeordneten Wanderer um etwa 40 Prozent. Diese Tatsache ist außer dem Rückgang der Arbeitslosigkeit auch der Einführung des Wandererbuchzwanges zu verdanken. Hiernach muß in Württemberg seit 1. Oktober 1936 jeder mittellose Wanderer im Besitz eines ordnungsmäßig geführten Wanderbuchs sein. Durch diese Regelung ist es schon weithin gelungen, die sozialen Elemente unter den Wanderern auszufiltern.

### Die Mutter als Kupplerin

Ellwangen, 4. Juli. Die 16jährige Anna H. in B. unterhielt im Vorjahr mit dem 24jährigen Friedrich G. ein Verhältnis, dem ein im Januar d. J. geborenes Kind entstammt. Die Mutter des Mädchens, die 45jährige Marie H., duldet dieses Verhältnis nicht nur, sondern ermöglichte und begünstigte obendrein die nächtlichen Zusammenkünfte des Paares in ihrem eigenen Schlafzimmer und in ihrer Ge-

genwart. Die Große Strafkammer des Landgerichts Ellwangen verurteilte die Kupplerin mit Zubilligung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis.

### Ein Kind stach sich das Auge aus

Not am See, Kr. Gerabronn, 3. Juli. Das dreijährige Söhnchen des Briefträgers Probst hantierte mit einem Messer und stach sich dabei ein Auge aus. Es liegt zurzeit in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus Crailsheim. Das Unglück ist um so tragischer, da erst vor einem Jahr ein Töchterchen der Familie Probst ebenfalls ein Auge durch Krankheit verloren hat.

### Zwei Tote bei einer Explosion

Ulm, 4. Juli. Am Samstagvormittag ereignete sich in den Wielandwerken AG. eine folgenschwere Explosion, bei der zwei Menschen ums Leben kamen. Ein Glühofen, der zur Vornahme von Ausbesserungsarbeiten am Mittwoch stillgelegt wurde, um ihn erkalten zu lassen, explodierte bei Schweißarbeiten. Offenbar waren in dem Ofen Gasreste zurückgeblieben, die sich entzündeten und Teile des Ofens abrissen und wegschleuderten. Dabei wurde der die Schweißarbeiten ausführende Monteur aus Göttingen a. N. und ein Angehöriger der Wielandwerke tödlich verletzt. Die übrigen in der Nähe arbeitenden Gefolgschaftsangehörigen kamen mit dem Schrecken davon.

### Betrunkener radelt mit einem Kind!

Nabensburg, 3. Juli. Einen fast ungläublichen Fall von Leichtsinn leistete sich ein Radfahrer, der in betrunkenem Zustande ein 2½-jähriges Kind mit sich führte. Er kam mit seinem Rade einem Kraftwagen zu nahe. Fahrer und Kind stürzten vom Rade. Das Kind wurde schwer verletzt und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Am 17. Juli Sommerfest der Presse in Stuttgart

Auch dieses Jahr lädt der Landesverband Württemberg im Reichsverband der Deutschen Presse wieder zu einem Sommerfest nach Stuttgart ein. Sie sind im Laufe der Jahre bekannt geworden, diese Sommerfeste der Presse; und immer waren es fröhliche Menschen, die sich auf diese Abende vergnügten. Dieses Jahr ist das Sommerfest auf Samstag, 17. Juli, angelegt — in sämtlichen künstlerisch ausgeschmückten Räumen des Stadtparkes und in seinen Parkanlagen. Preis der Karten einschließlich Steuer 3.50 RM. Kartenverkauf ab Mittwoch, den 7. Juli im Ballbüro des Stadtparkes und den Geschäftsstellen aller Stuttgarter Zeitungen.

**Schwarzes Brett**  
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen  
Gaupropagandaabteilung  
Folge 8/37  
Betr.: Gauflag der NSDAP. vom 25. bis 27. Juni 1937.  
Am Sonntag, dem 27. Juni 1937, wurde nachmittags vor der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein Verwundeten-Abzeichen gefunden. Der rechtmäßige Besitzer wird gebeten, dasselbe bei der Gaupropagandaabteilung der NSDAP., Stuttgart-N., Kronprinzstraße 4/II, Zimmer 9, abzuholen.

### Partei-Amtler mit betrauten Organisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Frauenchaftsleiterin.

Am Dienstag, den 6. Juli 1937, um 20.15 Uhr 5 e i m a b e n d. Ich erwarte zahlreichen Besuch.

### AbM.-Gruppe 13.

Die Arbeitsberichte und Sportberichte vom Monat Juni sind sofort einzusenden.

### Günstige Entwicklung der Gewerbebanken Württembergs.

Auf der diesjährigen Generalversammlung der Gewerbebanken Württembergs, die dieser Tage in Stuttgart abgehalten wurde, stellte der Bericht des Verbandsvorsitzenden auf der ganzen Linie einen günstigen Fortgang in der Entwicklung der Gewerbebanken fest. Die Bilanzsummen erhöhten sich von 250 Millionen auf 272 Millionen bei einer Umsatzerhöhung von 3,9 Milliarden auf 4,6 Milliarden. An neuen Krediten wurden im ersten Halbjahr 1936 13,4 Millionen in 5100 Posten gewährt. Am Jahresende 1936 hatten die Gewerbebanken der einheimischen Wirtschaft 223 Millionen Kredite zur Verfügung gestellt. 78 000 Mitglieder hatten ein Geschäftsguthaben von 23,2 Millionen, das gesamte Eigenkapital ohne Wertberichtigungsposten und sonstige Rückstellungen beträgt 36,9 Millionen. Von den gesamten Verbindlichkeiten einschließlich Spareinlagen, die eine Zunahme um 19 Millionen zu verzeichnen haben, sind die kurzfristigen zu 140 Prozent mit flüssigen Mitteln gedeckt, so daß eine hohe Zahlungsbereitschaft vorliegt.

Höhenreibbad Stammheim: Wasser 22 Grad.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.  
**Rirschenverkauf**  
am Dienstag, den 6. Juli 1937, nachmittags 8 Uhr beim Calwer Hof.  
Den 3. Juli 1937. Stadtpflege.

Neuweiler  
**Das Sammeln von Heidelbeeren**  
in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen  
ist für Auswärtige bis 15. Juli bei Strafe verboten  
Der Bürgermeister.

**Flotte Sporthemden**  
mit festem Kragen 3.30, 3.60, 4.20, 4.60, 4.90, 5.65, 6.30, 6.65, 7.50, 8.35, 9.30  
moderne Selbstbinder — 50—3.50  
Regjacken, kurze Herrenunterhosen.  
Paul Ränchle, am Markt, Calw

Das neue  
**Lesebuch**  
3. und 4. Schuljahr  
zu haben bei  
Otto Bub,  
Salzgaffe

Suche zur Mithilfe im Haushalt eheliches, pünktliches  
**Mädchen**  
Frau Dongus, Calw Schuhgeschäft

Zwangsversteigerung  
Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Dienstag, 6. 7. 7 Uhr in Neubulach: 1 H erb. Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle.

**Keine Glatze mehr!**  
Müllern Sie Ihr Haar  
mit Dr. Müllers Haarwuchs-Extrakt  
Jetzt nur RM 1,25; 1,65; 3.—; 5,10.  
In Calw zu haben: Friseurmeister K. Fröhlich, Bahnhofstr. 46

Für heiße Tage  
Washjoppen 3.—, 3.50, 4.20, 4.70, 5.25, 5.50, 6.—, 6.60  
helle Sommerjoppen 7.80, 8.50  
Leinenjoppen 9.—  
Lüsterjoppen 6.—, 7.—, 9.80, 12.—, 15.30, 19.80  
Paul Ränchle, am Markt, Calw

Calwer Lieberkranz  
Die Sängerrinnen und Sängler bitte ich heute Abend 8 Uhr in den Calw Hof zur Mitwirkung am Begehrungsabend der AdF. R.

Rasiermesser  
werden haarscharf gemacht bei  
S. Obermatt

Gutempfohlenes, eheliches, fleißiges  
**Mädchen**  
das schon in Stellung war, für Küche und Haushalt gesucht.  
Frau Lina Burger, Bäckerei Pforsheim, Lützenstraße 43

Schöne sommerliche  
**4-Zimmer-Wohnung**  
in ruhiger Lage auf 1. Oktober zu vermieten.  
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

10 x 100 000 RM  
80 x 50 000 "  
30 x 20 000 "  
525 x 10 000 "  
3430 x 500 "  
haben wir schon ausbezahlt  
Nimm ein Los beim  
braunen Glücksmann der  
**Reichs-Lotterie**  
für Arbeitsbeschaffung

Calw, 5. Juli 1937.  
**Todesanzeige**  
Schmerz erfüllt mich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Emilie Haller**  
geb. Dürr  
Samstag Nacht 12 Uhr unerwartet rasch verschieden ist.  
In tiefem Leid:  
**Rudolf Haller mit Angehörigen.**  
Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Hirsau, 4. Juli 1937.  
**Dankfagung**  
Bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, meines innigstgeliebten und teuren Bräutigams  
**Richard Irion**  
sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, dafür jedem Einzelnen zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, für die lieben und ehrenvollen Nachrufe am Grabe seitens der Kreisleitung Calw und der Dgr. Hirsau der NSDAP., der Deutschen Arbeitsfront, seinen Arbeitskameraden des Finanzamts Herrenberg und seinen Sportfreunden des Turnvereins Hirsau, sowie dem Bläserchor für die Trauerweisen, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die unseren lieben Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Irion mit Angehörigen**  
Tony Lange, W.-Ronsdorf.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!